

schweine 15-22, Käufer 30, 30-30, Käufer 50-60. - Nr. 17-34. - Oberdorf a. N.: n: Mutterchweine 135-148, n: Milchschweine 10-20. - Schweine 12-24 M. Berste 13, Hafer 12.90-14. - 12.20, Hafer 12.20. - Nörd- n 12.50-13.40, Berste 12.20 Ceutlich: Hafer 14.10-15, 15-16, Hafer 14.50-15 M.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierkünden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80; Einzelnummer 10 S. - Erscheint an jedem Werktag. - Verbreitete Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf.-Kto. Stuttgart 5115

Nr. 174

Gegründet 1827

Freitag, den 27. Juli 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Eine größere Zahl von Reichsdeutschen, darunter Reichstagspräsident Lohde und Landtagsabgeordneter Dr. Hölscher-Ullrich, machte nach der Anschließungsdebatte in Graz einen Besuch im deutschen Burgenland, wo sie in vielen Orten mit großer Begeisterung empfangen wurden. Die kroatische Bevölkerung des Burgenlands erklärte, daß sie sich mit Freuden an Deutschland anschließen würde.

Anlässlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris (voraussichtlich am 27. oder 28. August) wird Dr. Stresemann, wie verlautet, eine Besprechung mit Poincaré über verschiedene Fragen haben.

Der englische Gesandte gab im Auftrag der britischen Regierung der litauischen Regierung in Kowno den dringenden Ruf einer gütlichen Verständigung mit Polen.

Das Rücktrittsgesuch des anglikanischen Erzbischofs von Canterbury ist genehmigt worden. - Der Erzbischof tritt zurück, weil die von ihm vertretene Reform des englischen Gebetsbuchs vom Unterhaus abgelehnt worden ist.

Das rumänische Kabinett hat nach der Pariser „Information“ beschlossen, den Außenminister Titulescu, der zugleich Gesandter in London ist, aufzufordern, sein Amt niederzulegen.

Die Vereinigten Staaten haben sich bereit erklärt, mit China einen neuen Zollvertrag abzuschließen.

Der Kelloggvertrag im Dienst Frankreichs

Das Pariser „Journal des Debats“, ein sonst ernsthaftes Blatt, verlangt in aller Form, der Kellogg-Vertrag solle den Anschluß verbieten. Frankreich hat die Maske vollends abgeworfen: Der Kriegsschlichtungsvertrag ist in Paris ein willkommenes Mittel zur Verfolgung und Sicherung der politischen Ziele. Man will die Welt für sich selbst einpannen, beansprucht außerdem volle Freiheit für einen etwaigen Krieg, den man natürlich stets als Verteidigungskrieg hinfelsen wird. Und unterzeichnet in derselben Stunde einen Vertrag, der den Krieg ächten und die künftige politische Entwicklung friedlicher Uebereinkunft vorbehalten soll. Besonders plump erscheint diese Taktik im Fall des Sängerkrieges in Wien. Die Tatsache, daß Österreich und Reichsdeutsche sich einig wissen, bringt die französische Presse zur Raserei. Sie verlangt allen Ernstes, daß in den Kellogg-Vertrag eine nur in Frankreichs vermeintlichem Interesse liegende, gegen eine der unterzeichnenden Mächten sich richtende, die Verträge und ihre Grundzüge verletzende Bestimmung aufgenommen wird. Die Dankengänge der französischen Politiker, die bei der Beurteilung des Wiener Sängerkrieges wieder sehr klar an die Oberfläche getreten sind, muß man sich merken. Deutschland aber, das den Kellogg-Pakt nicht schnell genug unterzeichnen konnte, scheint dennoch durch ihn nicht weniger bedroht zu sein als vorher. Der Störenfried ist gar zu laut geworden.

Neueste Nachrichten

Vorbereitungen für den Kellogg-Pakt

Paris, 26. Juli. Der amerikanische Botschafter Herrick hatte gestern eine längere Besprechung mit Briand. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ berichtet, die französische Regierung habe an neun Mächte die Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in seiner jetzigen Fassung gefandt, der nunmehr alle, mit Ausnahme Polens, beigetreten seien. Auch die polnische Zustimmung sei demnächst zu erwarten. Bei der feierlichen Unterzeichnung in Paris am 27. August werden mindestens sechs Außenminister zugegen sein, nämlich Briand, Kellogg, Chamberlain, Stresemann und die Außenminister Belgiens und der Tschechoslowakei.

Schließung des Zentralbüros der Rigaer Gewerkschaften. Riga, 26. Juli. Das Zentralbüro der Rigaer Gewerkschaften ist durch Gerichtsbeschluß wegen staatsfeindlicher Tätigkeit geschlossen worden. Wie die Blätter dazu melden, sollen die Gewerkschaften von Sowjetrußland zur Unterstützung der kommunistischen Werbung bedeutende Geldsummen erhalten haben.

Ein deutscher Vergnügungsdampfer auf einen Felsen gelaufen

Der auf der Fahrt von Spitzbergen nach Stavanger (Norwegen) befindliche russische Eisbrecher „Kraffin“ funkt, er habe von dem deutschen Dampfer „Monte Cervantes“, mit 1500 Reisenden an Bord, drablosse Notrufe aufgenommen und habe darauf in Richtung Behund Kurs genommen. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsge-

Ungeheuerliches Verlangen der Besatzungsbehörde

Die französische Besatzungsbehörde hat von der Reichsregierung die Auslieferung von vier deutschen Staatsangehörigen gefordert und zwar 1. des Bäckers Weiß und der Arbeiter Schimmel und Luz, die beschuldigt waren, die französische Fahne vom Offizierskasino in Zweibrücken herabgerissen zu haben, und die deshalb, da sie ins unbesetzte Gebiet geflüchtet waren, vom französischen Kriegsgericht in Landau zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, und 2. des Arbeiters Merz, der angeblich in Maximiliansau einen französischen Offizier beleidigt haben sollte und deshalb 2 Jahre Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe erhielt.

Es ist im unbesetzten Gebiet nahezu völlig unbekannt, daß nach Art. 14 des Rheinlandabkommens und der Verordnung 2 die deutschen Behörden im besetzten und unbesetzten Gebiet auf Verlangen jedes hierzu ermächtigten Offiziers der Besatzungstruppen jede Person oder das Eigentum der bewaffneten Streitkräfte der Verbündeten anzugewandt ist, verhaftet und dem nächsten Befehlshaber der verbündeten Heere übergeben müssen. In der Praxis bedeutet das, daß die Besatzungstruppen einer Person nur ein Vergehen oder ein Verbrechen vorzuwerfen brauchen, um ihre Auslieferung von der deutschen Regierung fordern zu können; auch dann, wenn sich der Betreffende vor der Anschuldigung in das unbesetzte Gebiet begeben hat. Keir Deutscher, der sich einmal im besetzten Gebiet aufgehalten hat, wäre dagegen gezeit, auf eine Denunziation hin an die französische Besatzungsbehörde ausgeliefert zu werden. Da

selbst solche Deutsche, die das besetzte Gebiet niemals betreten haben, müßten danach gewärtig sein, ausgeliefert zu werden, auch wenn sie unter falschen, böswilligen Verdächtigungen mit irgendeinem Vergehen in Zusammenhang gebracht würden. So wäre es der Besatzungsmacht möglich, durch das Auslieferungsbegehren jeden ihr mißliebigen Deutschen in ihre Gewalt zu bekommen. Schon aus diesen Gründen erscheint die Durchführung des sogenannten „Auslieferungsartikels“ unmöglich. Die deutsche Öffentlichkeit muß zum mindesten fordern, daß die deutschen Behörden den Fall in einem geordneten Verfahren genau nachprüfen können, bevor sie einem Auslieferungsbegehren stattgeben. So hat z. B. im Fall Weiß, Schimmel und Luz die mit größter Gewissenhaftigkeit geführte deutsche Untersuchung keinen Beweis dafür erbracht, daß die drei jungen Leute an dem Flaggenzwischenfall beteiligt sind, und sie selbst haben vor und nach ihrer Verurteilung ihre Unschuld versichert.

Welche Erbitterung müßte es auslösen, wenn die Reichsregierung im Fall Weiß und Merz der französischen Forderung wieder nachgeben und die eigenen Staatsangehörigen an den Unbesetzten zur Vollziehung ungeheuerlicher, vom Haß diktiertur Gerichte überantworten würde. Eine solch ungeheure Belastungsprobe des nationalen Freiheitsgefühls könnte das deutsche Volk nicht ertragen. Das hieße den ohnehin schon stark erschütterten Glauben des Volks an Verständigung, Locarno, Thoiry und Kellogg-Pakt vollends vernichten.

Aus dem Lande

Weil im Dorf, 26. Juli. Neue Straße. Am Samstag wurde die 4 Kilometer lange Straße zwischen Weil im Dorf und Münchingen eingeweiht. Die Bauleitung lag in den Händen des Oberamtsbauamteisters Joseph Haus-Leonberg. Der Bau wurde von den Tiefbauunternehmern Hummel und Heß in Weil im Dorf ausgeführt. Ohne Grunderwerb belaufen sich die Kosten auf 170 000 Mark. Vom Staat und Amtskörperschaft wurden die üblichen Beiträge bewilligt.

Rottenburg, 26. Juli. Besuch. Gestern mittag stattete der Bischof von Meißen, Dr. Schreiber, der nach einer anstrengenden Amerikareise Erholung im Jordanbade suchte, dem Bischof Dr. Sproll einen Besuch ab. Er besichtigte die bischöfliche Sammlung und den wiederhergestellten Dom. Gestern kehrten im bischöflichen Palais 8 Geistliche aus dem Banat hier ein, die in diesen Tagen die schwäbische Heimat bereisen. Sie besuchten vor allem das Grab des Bischofs Dr. v. Keppeler.

Ulm, 26. Juli. Im Schlaf tödlich verunglückt. In einer der letzten Nächte stürzte ein in der Wilhelmshurg wohnender Reichswehrsoldat vom Fenstergesimse des 2. Stockwerks, auf das er sich infolge der schwülen Nacht zum Schlafen legte, und wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Tübingen, 26. Juli. Abgelehnter Ruf. Prof. Dr. Walter Schmidt hat die Berufung auf die Professur für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule München abgelehnt.

Söflingen O. Ulm, 26. Juli. Ein ungewöhnlicher Rettigschwanz. In einem hiesigen Garten wurde dieser Tage ein Rettig gezogen mit einem 1,20 Meter langen Schwanz. Eine alte Bauernregel sagt, daß, wenn die Rettig lange Schwänze haben, es einen strengen Winter gibt.

Künzelsau, 26. Juli. Einweihung des Erweiterungsbaues des Bezirkskrankenhaus. Kürzlich wurde der schöne Erweiterungsbaue des Bezirkskrankenhaus in Anwesenheit des Vertreters des Innenministeriums Obermedizinalrat Dr. Grant, sowie zahlreicher Gäste und Bezirksangehöriger seiner Bestimmung übergeben.

Tübingen, 26. Juli. Heimattag. Der erste Teil der Heimattage mit der großen Brucker-Feier, sowie der Stadt- und Neckarbeleuchtung ist vorüber. Ueber das Dargebotene herrscht nur eine Stimme der höchsten Anerkennung. Ungeheuer war der Fremdenstrom, der nach Tübingen gekommen war. Am Samstag beginnt der zweite Teil mit seinen reitportifischen Vorführungen und sonstigen Darbietungen.

Ravensburg, 26. Juli. Stiftung. Am 1. Juli vor 30 Jahren hatte Adrian Möhrlin hier die Fa. Georg Möhrlin von seinem Vater übernommen. Aus diesem Anlaß und der 30. Wiederkehr des Hochzeitstags von Adrian Möhrlin und seiner Frau hat die Fa. Georg Möhrlin eine namhafte Stiftung zugunsten der Kaufmannserholungsheime gemacht. Durch diese Stiftung ist es älteren Angestellten der Firma möglich, jährlich einen mehrwöchigen Urlaub an bedeutenden Kurplätzen Deutschlands zu genießen.

Ulfstetten O. Ceutlich, 26. Juli. Tödlicher Unfall. Aus München kommt die Nachricht, daß dort der 20 J. a. Josef Beyer, einziger Sohn des Alois Beyer, früheren Besitzers des Gasth. zur „Krone“ hier, seinen Eltern durch den Tod infolge Unfalls jäh entziffen wurde.

Württemberg

Stuttgart, 26. Juli.

In den Ruhestand. Professor Böhlen an der Höheren Baughule in Stuttgart, an der er fast 30 Jahre wirkte, ist in den Ruhestand getreten.

Todesfall. Vor einigen Tagen starb hier Postsekretär a. D. Wilhelm Rübner. Er war Mitbegründer des Verbands der Würt. Post- und Telegraphenbeamten des unteren Dienstes und von 1905-1919 erster Vorsitzender des Verbands.

Stuttgart, 26. Juli. Neue Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts. Das neueste Regierungsblatt enthält eine Verordnung des Kultusministeriums über die neueren Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts. Außer den Brüdergemeinden Korntal und Wilhelmshausen und der reformierten Gemeinde in Stuttgart, die seit ihrer Gründung im vorigen Jahrhundert die Rechte öffentlicher Körperschaften besitzen, haben nach der Reichsverfassung die Bischöfliche Methodistenkirche und die Evang. Gemeinschaft diese Rechtsstellung erlangt. Die Verordnung regelt ihre staatsrechtlichen Verhältnisse im Sinn der Bestimmungen, die im Jahr 1924 für die Kirchen durch Gesetz getroffen worden sind.

Aufhebung der Fernsprechermittlungsstelle Fellbach. Die Vermittlungsstelle Fellbach wird am 30. Juli aufgehoben; von diesem Tag an sind sämtliche Fernsprechteilnehmer in Fellbach und Schmieden an das SA.-Amt 5 Cannstatt angeschlossen. Im Ortsnetz Stuttgart sind Gesprächsverbindungen nach Fellbach und Schmieden mit der gewünschten SA.-Nummer selbsttätig herzustellen. In dem neuen Fernsprechnetz für 1928 werden die Fernsprechteilnehmer von Fellbach und Schmieden unter dem Ortsnetz Stuttgart aufgeführt.

Cannstatt, 26. Juli. Ein gewissenloser Autolenker. In der Nacht zum 26. Juli ist beim Wilhelmshaus Theater ein 24 Jahre alter Mann von einem Personentransportwagen überfahren worden. Der Lenker des Fahrzeuges hatte sofort nach dem Unfall die Beleuchtung ausgeschaltet und die Flucht ergriffen. Nachforschungen zur Ermittlung seiner Persönlichkeit sind eingeleitet. Der junge Mann wurde mit einem Beinbruch in das Cannstatter Krankenhaus übergeführt.

Ruh, gemolten werden kann, ohne auf der diesjähr. Wagnig das denkbar größte Fruchtmaß erreichend ähnlich Kaufma Namejohl & Schmidt dieser die „Westfalia“-Welt- und beliebt ist, im Betriebe ng konnte deutlich die vor- werden. Das Guter einer Kuh Birbelsäule in zwei Hälften eine ist so sinnreich konstruiert, die Milch abwechselnd aus entnimmt. Diese dem na- Arbeitsweise fand unter der ausgesetzt den Stand belage ist sehr einfach und muß gungnis angesprochen werden. „Anlagen äußerten sich in te die genannte Firma eine separatoratoren ausgestellt, die n Markte bekannt sind und 270

er abgeschwächt. Die nördliche b. Für Freitag und Samstag ereinzelt Gewitterstürmungen

Garbenbänder la. Erntekasse 278 empfiehlt G. Heller.

1 Griff gefunden. 305 Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

immer am PRIMO!

g Jaiser, Nagold

kauf

ein Rabatt von Knabenanzüge, ein Rabatt von

20%

Von der bayerischen Grenze, 26. Juli. Ein tödlicher Insektenstich. Die 33 J. a. Landwirtin Frau Adelheid Schöpfer in Emerfacker, Mutter von mehreren Kindern, wurde vor 8 Tagen von einem Insekt in die Lippe gestochen. Die Wunde wurde anfangs nicht beachtet, noch einigen Tagen aber stellte sich Blutvergiftung ein, an deren Folgen die Frau gestorben ist.

Vom bayerischen Allgäu, 26. Juli. Kleine Chronik. Die nun seit 4 Wochen anhaltende Trockenheit beginnt für viele Alpen bedenklich zu werden, da die Quellläufe versiegen und die Wasserbehälter vertrocknen. An sonnigen Hängen verdorrt die Weide und wird zu Stroh, die Erde ist völlig ausgebröckelt, der Boden hart wie Stein. Der Wassermangel zeitigt beim Vieh Ferkelstich. Der Firnschnee ist schon jetzt so weit zurückgegangen, wie es in normalen Jahren erst im September der Fall ist. — Die bereits vor zwei Jahren durchgeführten Ausgrabungen am Lindenberg bei Kempten werden demnächst wieder aufgenommen. Bekanntlich ist bei den Feinerzeit unter Leitung von Professor Dr. Reinecke gemachten Grabungen ein öffentliches Herberghaus aus römischer Zeit mit Vorhof, Binnenhof, Unterkunftsräumen, größeren und kleineren Zimmern, Halle und Flügeltüren entdeckt worden. — Der frühere Metzgermeister Josef Regner aus Op stürzte an der Wertachbrücke bei Resselwang etwa 8 Meter tief ab und wurde schwer verletzt.

Aus Stadt und Land

Magdler, 27. Juli 1928.

Die Frau ist eine Aufgabe, und die Ehe nicht immer eine Lösung.

Das Kornfeld

Ein Kornfeld im Juli, das ist ein Wald, eine Weide, ein wogendes Meer.

Rechts und links recken Millionen Halme, grüne und beinahe gelbe, sich aufwärts, mit den Lehren, die ihre Spitzen dem Konzert der blühenden Felder zuneigen. Es rauscht eine Symphonie über den Weg, unjagbar stolz und unjagbar zart.

Da erklingt das Lied des täglichen Brots; das Brot des Königs wie des Bettlers; alles in derselben Lehre.

Ihr geht durch das Kornfeld. Die Halme überragen euch. Ihr badet in den Lehren. Ueber euch ziehen die Wolken, in der Ferne steht ihr eine Kirchturmspitze; um euch ist es still — nur die Lehren singen und raunen.

Das Kornfeld... Die Dichter besingen es, und die Halme summen den Refrain.

Das Kornfeld... altes, vergessenes Bild. Jeder Palm ist ein Mensch in der Welt; du und ich sind Halme; alle gleich, der eine schießt höher und reicher hinauf, aber für alle, Palm und Mensch, ist die Sonne gleich, der Regen gleich und gleich scharf die Sense, die bald kommt.

Das Kornfeld... Siehe die Blumen im Kornfeld: die Kornblume mit einem blauen Kranz; wer weiß, nach wie vielen Blattstreifen um Feldjulen, gekrönt. Der Wahn, der rot flagt für mysteriöse Jüge. Die weiße Winde und die violette Kornrade, die ihre Becher reichen, um wunderbaren Tau aufzufangen.

Alle diese Blumen wiegen sich mit den Halmen, und sind die Dichter und Künstler, die Maler und edlen Mitarbeiter des lebenden Grüns, das lebendes Gold und lebendiges Blut der Menschen werden soll.

Ich hörte eine mahnende Stimme am Abend... „Kümm dir die Zeit, und gehe an ein Kornfeld, und suche dort das Licht außen und in dir selbst.“

Jährlich 2 Millionen Reichsmark für kaufmännische Berufsbildung. Die Verwaltung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbands hielt Ende Juni in Köln eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Durchführung der Beschlüsse des Dresdener Verbandstags des DHB vom 8. bis 10. Juni befaßte. Der Dresdener Verbandstag hat be-

schlossen, jährlich eine Summe von 2 Millionen M zur Erziehung von Ortsgruppen und Jugendheimen zur Verfügung zu stellen. In der Form von Kaufmannsgesellschaftshäusern sollen für die einzelnen Ortsgruppen des Verbandes im In- und Auslande Ortsgruppenheime errichtet werden, in denen die Bildungsbemühungen des Verbandes ihre Stätte finden können, wo aber auch gleichzeitig die Geselligkeit gepflegt werden kann. In einer Reihe von größeren und mittleren Städten bestehen schon derartige Häuser, z. B. das Gorch-Fock-Haus in Hamburg, ferner in Köln, Frankfurt a. M., Gießen, Kottbus usw. Auch im Gau Schwaben wird der DHB in absehbarer Zeit über ein solches Heim verfügen.

Was unsere Kinder essen sollen. Ein englischer Kinderarzt gibt den Müttern folgenden Rat für die Ernährung der Kinder: Gebt euren Kindern keine schweren Speisen, aber frisches Gemüse und frisches Obst, so viel wie möglich. Zwingt euren Kindern nie das Essen auf, wenn sie nicht wollen. Es schadet niemand, selbst einem kleinen Kinde, einmal eine Mahlzeit zu überspringen. Denkt daran, daß eine gute Speiseverdauung nur dann vor sich geht, wenn die Nahrung mit Appetit gegessen worden ist. Gebt den Kindern niemals etwas zwischen den Mahlzeiten; und wenn ein Kind über Hunger klagt, dann gebt ihm ein Glas Wasser. Denkt daran, daß Früchte und Milch Nahrung sind, und deshalb nicht zwischen den Mahlzeiten, sondern dabei gegessen werden sollten. Versucht einmal, den Unterschied kennen zu lernen, zwischen „echtem“ und „leckerem“ Hunger. Achtet darauf, nach jeder Mahlzeit die Zahnbürste zu gebrauchen. Tee und Kaffee sind keine Kindergetränke.

Freudenstadt, 26. Juli. Leichenfindung. Zu der in Nr. 169 des „Gesellschafter“ vom 21. d. Mts. gemeldeten Auffindung der Leiche eines im Schwarzenbachtausee Ertrunkenen ist nachzutragen, daß es sich bei dem Toten nicht um den Kantinier Günther handelte, vielmehr um einen Anderen, von dessen Verschwinden im Schwarzenbachsee bisher nichts bekannt war. Dies sei zur Richtigstellung nachgetragen.

Aus aller Welt

Zahlen, die zu denken geben!

Unter dieser Ueberschrift brachten die Dresdener „Bausteine“ folgende Uebersicht:

	Deutschland	Frankreich	Amerika	Belgien	England
Minister:	80	13	10	9	10
Abgeordnete:	2365	911	435	340	1634
Auf je 1000 Einwohner im innerdeutschen Verwaltungsbetrieb kamen 1913: 0,05 Reichsbeamte, 1925: 1,4.					

Todesfall. In München ist Freiherr Karl von Cetto, langjähriger Präsident des Bayerischen Landwirtschaftsrats und Gründer der Bayerischen Landwirtschaftsbank, im Alter von 88 Jahren gestorben.

Neue Ruhmeszeichen auf der Wartburg. Nachdem kürzlich die Fahnen der Thüringer Regimenter auf die Wartburg überführt wurden, sollen am 12. August noch die Standarten des ehemaligen 2. Jägerregiments (Langensalza) und des 6. Reiterregiments (Erfurt) ebenfalls im Banettssaal der Wartburg aufgestellt werden. Mit der Feier wird eine Gefallenfeier im Kriegerehrenmal in Eisenach verbunden.

Vorbereitungen in Oberammergau. Die Proben für die Passionsspiele Oberammergau 1930 werden in den nächsten Monaten beginnen. Als Spielleiter wird Georg Lang tätig sein. Die Spielerzahl beziffert sich auf etwa 450. Das Passionstheater soll umgebaut werden und der Zuschauerraum 4200 Sitze erhalten. Der Umbau erfordert einen Aufwand von 700—800 000 Mark.

Eigenartiger Motorradunfall. In Daun in der Eifel stieß eine schwebewegende Kuh auf die Mitte der Landstraße. Unmittelbar darauf kam ein Motorradfahrer, der über die Kuh stürzte und schwere Verletzungen davon trug. Sein Mitfahrer wurde getötet.

Lord Balfour 80 Jahre. Der englische Minister Lord Balfour feierte am 25. Juli den 80. Geburtstag. In einem Glückwunschschreiben nannte ihn König Georg den „treuen und bewährten Ratgeber dreier Könige“.

Verfenkte Munition. Die V. J. berichtet, bei Greifenhagen (Pommern) hätten Arbeiter bei Baggararbeiten in der Ober Granaten, Minen und größere Mengen Gewehrmunition gefunden. Das zuständige Wasserbauamt und die Stropolizei sei in Kenntnis gesetzt worden, die die Fundstelle in einem Umkreis von 200 Metern absperrten. Bei der weiteren Absuchung seien 50 Granaten und Gewehrmunition gefunden worden. Es sei noch unbekannt, woher die Munition stamme.

Wie amtlich gemeldet wird, ist die Meldung des Berliner Blatts stark übertrieben. Am 13. Juli sind bei Baggararbeiten 17 Fliegerhandbommen, 29 Wurfgranaten und 435 Schuß Infanteriemunition im Schlamm gefunden worden. Von einem „geheimen Waffenlager“ kann keine Rede sein.

Rücktritt des Grafen Kalkreuth. Wie der „Jungdeutsche“ meldet, wird Graf Kalkreuth, der erste Präsident des Reichslandbundes auf 1. August sein Amt niederlegen. An seine Stelle tritt der frühere Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele. Zweiter Bundespräsident bleibt Reichstagsabgeordneter Hepp.

Tragödie des Alters. Der 70 Jahre alte Kaufmann Johann Kramme in Berlin hat sich erhängt, nachdem ihm in den Garpens-Verken, wo er über 40 Jahre treu gedient hatte, seine Stellung gekündigt worden war.

Französische Heldentaten. Ein französischer Alpenjäger, der sich in Gesellschaft von drei weiteren französischen Soldaten befand, packte am Sonntagabend in Ludwigshafen a. Rh. auf der belebten Platanenallee plötzlich ein vorübergehendes Mädchen und würgte es so furchtbar, daß es beinahe erstickt wäre. Derselbe Kerl rumpelte dann einen Herrn, der des Wegs kam, an und warf ihn gegen einen Bretterzaun. Auch andere Personen wurden in ähnlicher Weise mißhandelt.

Die französische Unteroffizierschule in Landau hielt in den städtischen Parkanlagen Schießübungen mit Gewehrgranaten ab.

Brückeneinsturz in Südtirol. Bei Partsching in Südtirol stürzte während eines Gewitters ein Steg über den Töllbach, auf dem sich etwa 20 Personen befanden, infolge der starken Belastung ein. Sämtliche 20 Personen stürzten in die Tiefe, 5 von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

Unterdrückung. Auf die Anzeige des Verwaltungsrats einer Bank in Drüssel wurde deren Direktor wegen Unterdrückung, die sich auf mehrere Millionen belaufen sollen, verhaftet.

Flugzeugabsturz. Bei Warschau ist ein polnisches Flugzeug abgestürzt. Der Führer wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen.

Zugszusammenstoß. Bei Ottawa (Kanada) stieß ein Güterzug auf einen Zug, der Truppen vom Manöver heim beförderte. Drei Soldaten wurden getötet, viele verletzt. Auch viele Pferde sind umgekommen.

Rom, die drittgrößte Stadt Italiens. Die neuen Volkszählungen in Italien ergaben, daß Rom an dritter Stelle steht in Hinsicht auf die Einwohnerzahl der italienischen Städte. An erster Stelle steht Neapel mit 960 000, dann folgt Mailand mit 941 000 und an dritter Stelle folgt Rom mit 867 000 Einwohnern. Trotz aller Bemühungen Mussolinis um die Hebung der italienischen Bevölkerungsziffer also noch immer keine italienische Millionenstadt!

Aman Allah gegen die Vielweiberei. Aus London wird berichtet: König Aman Allah berief eine Versammlung hoher Beamter zu sich nach Kabul und erklärte ihnen, die Vielweiberei solle in Afghanistan abgeschafft werden. Jeder Regierungsbeamte, der sich eine zweite Frau nehme, werde entlassen. Wie es mit den Beamten gehalten werden solle, die bereits eine zweite Frau haben, werde ein Rat von

Schicksal auf Robben-Riff

Skizze von Richard Guringer.

Scott blieb in den Klippen hängen. Tom schleppte sich weiter, winkte und schrie; es war ein atemloses Keuchen, dieser Schrei! — Wurde er nicht gehört? Wurde er nicht gesehen? Sie rührten sich nicht, die beiden auf der Bank. Sie starrten in seiner Richtung, zwei Männer, halb Lotse, halb Eskimo, reglos wie Wachfiguren, die ein Witzbold zu Füßen des Leuchtturms ausgelegt.

Sie sind tot, gestorben, graute dem Bootsmann, ungelommen auf der Insel, verhungert, vergessen. Da hockten sie nebeneinander und starrten mich an! Mumienn mit offenen Augen! Wie schrecklich! Sie verdrehen die Köpfe! Sie sind nicht tot! (Bin ich denn betrunken, oder nur so ausgepumpt, daß mir gespenstet!)

Er machte schlapp. Er sah sich gerettet. Er sah zwei Gesichter, Menschengesichter, Indianer-, Bauern-, Fischer-, Eskimo-Gesichter; die blickten sich an. Seltzam untebendig und maschinenhaft, aber nicht tot.

Da machte er schlapp. Sie werden mich bergen, war sein letzter Trost.

Vor vierzig Jahren, als es galt, dem Drehfeuer auf Robben-Riff einen Leuchtturmwächter zu bestellen, fiel die Wahl unter vier Bewerbern auf den Schwiegerjohn des Lotzen, Christoph, dem die Walfischfangerei verleidet war, seit er die Frau genommen hatte.

Seine Puppe in den Arm zu nehmen, dünkte ihn erbauerlicher als Tran zu siedeln, und es paßte ihm schon gar nicht mehr, zwischen Rad- und Treibeis eingespart, jahrelang herum zu irren, während ihm sein Strohsack kalt und seine Liebste mißlaunig wurde!

Da kam ihm der Leuchtturm eben recht. Ein Bett und ein Stuhl, ein Tisch, eine Bank, ein Feuerlein in der Brandung. Sie fürchteten die Insel nicht, die Rebel nicht, die Stürme nicht; sie lachten sich ins Fünftliche ob ihrer Einsamkeit. Tidatad mit dem Uhrwert wanderte das Drehfeuer von Dämmerung zu Dämmerung. Dunkelheit kannten sie nicht; glühend düsterte das Abendrot ihrer Nächte um den Turm, als fingen die Wolken Feuer, als bröche der Himmel vulkanisch auf. So ritt der Turm durch den Rebel.

Manchmal glitzerte das Meer. Felsengrell konnte sich die Klippe in prallem Blendblau. Dann war Tag.

Im Klattren der Wäsche war Tag, im funkelnden Kreischen der Vögel. Zwielficht blieb der Rest. Roffiger Widerschein von Wand zu Wand, wehendes Schattenpiel tiefen-

hafter Spiegelbilder vor den Fenstern, und die dröhnende Stille der brüllenden See. Es machte müde, den Mund aufzutun wider dies betäubende Gesumm. Leise wiegte der Turm im Wind unter sanften Stößen. Schnee hieb gegen die Scheiben. Humm heulten die Drächte. Tidatad mit dem Uhrwert wanderte das Licht. Die Brandung schoß Salzt.

Manchmal, wenn Christoph schlief — sie lösten sich ab —, duselte die Frau ein wenig, schreute auf, machte sich zu schaffen, gähnte und schlief wieder ein.

Leise wiegte sich der Turm im Wind. Und die Stube war eng. Kinder gab es nicht zu striegeln. Schiffe zogen nicht vorbei. Traumlos schlief der Mann seinen Siebenfundenschlaf. Dann soll der Kaffee kochen. Dann soll er nicht kafeelen, wenn sie schon schläft. Laß sie mal nicken! Sie ist dran. Christoph und sein Weib gewöhnten sich das Stunden zählen ab. Wer nicht wachte, schlief. Wer nicht schlief, der duselte. Und sie lösten sich ab.

Sonntags und an Sonnentagen nahmen sie sich bei der Hand und untwanderten die Insel. Schritt für Schritt und Wld für Wld. Und nach jedem blieben sie ein Viertelstündchen stehen und guckten sich um. Ganz als machten sie die Kunde um den Turm.

Sommers lagen sie zuweilen auf der Bank und lugten aus. Christoph rauchte, Mary schwieg. Gab es doch nichts zu erzählen. Sie waren zusammen Kinder gewesen, Fischerkinder, Lotzenkinder; hatten Ebbe, Flut und Fang, Strögun und Lanz gemeinsam erlebt, und der Rest an Abenteuer war längst ausgetauscht. Es gab weder Nachbarnratich noch Politik, weder Lüge noch Neugier. Sie verständigten sich gut durch das bishden „Da“ und „Dort“, eine halbe Handbewegung und ein stummes Nicken. Ein Finger zuckte; das hieß genug. Das Rinn schrieb eine Runne in die Luft. Christoph schnupperte den Frost. Mary senkte die Lider: ja.

Das paßte so ganz anders in die dröhnende Bewundenscheit ihres einsilbigen Halbtschlafs als das mühevoll, nichts-jagende Wort.

Sie berührten sich mit ihren Blicken; sie verlernten es, sich voll ins Gesicht zu sehen, als sei die Begegnung schamlos. In der Enge ihres Beieinander spürten sie sich körperlich. Wenn der Druck beängstigte, der entzog sich durch den Schlaf. Oder sie kämpften sich ab wie die Brandung, die sich aufbäumt, ehe sie sich zerflägt.

Leise wiegte sie der Turm. Sie schwiegen nur noch tiefer. Wie sie sich den Dienst abnahmen, teilten sie sich in das bishden Hausatich, Zeug und Kleider. Christoph rückte den Topf auf den Herd-Ring, Mary stießte im Delzeug um die Feuerkammer. Beim Aufwinden der Erdböfasser half sie mit; er melkte die Riege, er sticte das Reb.

Langsam wuchs ihr puppigges Figürchen in den groben Kittel. Mit den Jahren setzte ihr törichtes Gesichtchen Jahresringe an; eine derbe Breite.

Sie glühten sich an. Sie lasen einander die Miene ab, jede Muskelregung. Die Art zu lauen, die Unterlippe voranzuschieben und das Rinn zu stützen. Die Art zu lauschen, zu äugen, mit der Hand die Augen zu beschatten.

Seit sie Seemannsstiefel trug wie er, nahm sie auch die Weise an, mit dem Knie zu gehen, diesen plumpen, selbstbewußten kurzen Wächterschritt. Vorerst drollig hilflos. Mit der Zeit als ernsthafte Gewöhnung.

Als sie priemen und spuden lernte, wurde sie alt; breit und schwer und hölzern wie ein Mann. Das Gesicht verwiterte zu Leder, und die Zähne wadelten.

Machte das Kontrollschiff, das sie mit Petroleum und Proviant eindeckte, — zwei, dreimal im Jahre —, fest, so verhängten sich die beiden wunderbar, hielten sich aneinander fest, ließen sich nicht ausfragen, blieben hartnäckig und feindlich, mißtraulich, verschlossen, stumm.

Immer deutlicher erwies ihr Wächtertum sich als Abwehr unbefehrer Störung. „Meidet!“ funkelte der Leuchtschiff. „Meidet! Meidet Robben-Riff!“

Sie blieben einander. Sie lösten sich ab. Eines böste, das andere schlief. Oder sie dämmerten beide.

Tidatad mit dem Uhrwert wanderte der Lampentanz in der Enge unter dem Druck der wüsten Weite zusammen. Sie rühten aufeinander und hielten still. Sie dachten sich vor der Brandung; sie ließen der Stille das große Wort. Und die Stille brüllte.

Seit sie es vermieden, Auge in Auge zu schauen, tappten sie nebeneinander her. Schwerfällig und schweigend. Spornsam mit Regung im flammen Raum.

Einmal glitzerte das Meer. Felsengrell konnte sich die Klippe in prallem Blendblau. Da hockten sie unten auf der Bank. Nebeneinander. Stumm und alt. Zwei Männer, Brüder vielleicht, halb Lotse, halb Eskimo, reglos wie Wachfiguren, die ein Witzbold zu Füßen des Leuchtturms ausgelegt...

In den Klippen hing, gescheitert, ein Erschöpfter. Einer schleppte sich näher, winkte und schrie. Der schrie er nicht? Sie rührten sich nicht, die beiden auf der Bank. Sie starrten ihn an. Sie drehten sich die Köpfe zu, seltsam zögernd und maschinenhaft... Und wandten sich ab, tappten ihren Turm hoch, riegelten sich ein und lauschten...

Er schrie nicht mehr. Der Feindling. Er ließ der Stille das große Wort. Und die Stille brüllte.

Folsbo... nicht der Tru... hat bei seine...

Wieder ei... D. Rodelle... dem Viertel... denteilhaft... Wohnungen... wurden und... geblüht.

Jahredam... den Plan ge... breiten Da... binden. Das... für den Aus... durch zwei J... sein. Die Ro... von denen a... Staat, die B... den 6 Millio... meldet wird... nicht zu deut...

Der Tod... dorf ist der... von Oberdoo... der Mönche... von der Karl...

Die neue... reits berich... pprenen erö... fogar 46 Ja... rig, sowohl... auch wegen d... liegenden Ge... durch die K... Kostenverteu... rischer Hemm... gonien aus i... großen Wiadu... liegende Stü... nationalen B... aber mit halb... die Hälfte des... vom Internat... französischem... siche Spurme... Spurweite 1,6... i: i che Bedeu... nächst, was E... schaftlich - ver... näher an Südt... Iron-Hendage... ren- und Güte... nach Frankreich... mindestens so... Es sei denn, d... aus der Bewa... allen kann. D... wird über Cam... und es bedarf... vicklung des i... neue Streda.

Die Amnestie... München, rüchen Landtag... nifizierung der... ministerium teil... fangenen in Wa... auf sie zutrefte.

Re... Von der C... Gercht ipenden... durchschlügen, re... und Erdoberren... schlossen, bietet... liche Aroma be... und gern wird... ersichend ist i... spreisen, die ma... Götterspeisen.

Der tatsäc... deutung als beg... aus. Es verfa... gesundheitslic... gebundenen Feu... auf — fäulnisu... Früchte sind m... ralkstoffen. Vor... und Phosphor... berezen, Kapsel... für die richtige

Wie bedeute... für den menschl... die Zunahme d... Wachstum, das... lohe, die geringe... chender Wintern... der werdenden... des Kindes soll...

Der Verzeh... von großer Be... sollte es auch i... täglichen Tisch... mit oftmals ein... genuss gesundbe... oft arme Zeit... tlegen des Son... einmachen. We... preiswerter Süß... Farbe noch das... mfolge der erzie... sprechend groß...

Re... Von der C... Gercht ipenden... durchschlügen, re... und Erdoberren... schlossen, bietet... liche Aroma be... und gern wird... ersichend ist i... spreisen, die ma... Götterspeisen.

Der tatsäc... deutung als beg... aus. Es verfa... gesundheitslic... gebundenen Feu... auf — fäulnisu... Früchte sind m... ralkstoffen. Vor... und Phosphor... berezen, Kapsel... für die richtige

Wie bedeute... für den menschl... die Zunahme d... Wachstum, das... lohe, die geringe... chender Wintern... der werdenden... des Kindes soll...

Der Verzeh... von großer Be... sollte es auch i... täglichen Tisch... mit oftmals ein... genuss gesundbe... oft arme Zeit... tlegen des Son... einmachen. We... preiswerter Süß... Farbe noch das... mfolge der erzie... sprechend groß...

Re... Von der C... Gercht ipenden... durchschlügen, re... und Erdoberren... schlossen, bietet... liche Aroma be... und gern wird... ersichend ist i... spreisen, die ma... Götterspeisen.

Der tatsäc... deutung als beg... aus. Es verfa... gesundheitslic... gebundenen Feu... auf — fäulnisu... Früchte sind m... ralkstoffen. Vor... und Phosphor... berezen, Kapsel... für die richtige

Wie bedeute... für den menschl... die Zunahme d... Wachstum, das... lohe, die geringe... chender Wintern... der werdenden... des Kindes soll...

Der Verzeh... von großer Be... sollte es auch i... täglichen Tisch... mit oftmals ein... genuss gesundbe... oft arme Zeit... tlegen des Son... einmachen. We... preiswerter Süß... Farbe noch das... mfolge der erzie... sprechend groß...

Re... Von der C... Gercht ipenden... durchschlügen, re... und Erdoberren... schlossen, bietet... liche Aroma be... und gern wird... ersichend ist i... spreisen, die ma... Götterspeisen.

Der tatsäc... deutung als beg... aus. Es verfa... gesundheitslic... gebundenen Feu... auf — fäulnisu... Früchte sind m... ralkstoffen. Vor... und Phosphor... berezen, Kapsel... für die richtige

Wie bedeute... für den menschl... die Zunahme d... Wachstum, das... lohe, die geringe... chender Wintern... der werdenden... des Kindes soll...

Der Verzeh... von großer Be... sollte es auch i... täglichen Tisch... mit oftmals ein... genuss gesundbe... oft arme Zeit... tlegen des Son... einmachen. We... preiswerter Süß... Farbe noch das... mfolge der erzie... sprechend groß...

Re... Von der C... Gercht ipenden... durchschlügen, re... und Erdoberren... schlossen, bietet... liche Aroma be... und gern wird... ersichend ist i... spreisen, die ma... Götterspeisen.

Der tatsäc... deutung als beg... aus. Es verfa... gesundheitslic... gebundenen Feu... auf — fäulnisu... Früchte sind m... ralkstoffen. Vor... und Phosphor... berezen, Kapsel... für die richtige

Wie bedeute... für den menschl... die Zunahme d... Wachstum, das... lohe, die geringe... chender Wintern... der werdenden... des Kindes soll...

Der Verzeh... von großer Be... sollte es auch i... täglichen Tisch... mit oftmals ein... genuss gesundbe... oft arme Zeit... tlegen des Son... einmachen. We... preiswerter Süß... Farbe noch das... mfolge der erzie... sprechend groß...

Re... Von der C... Gercht ipenden... durchschlügen, re... und Erdoberren... schlossen, bietet... liche Aroma be... und gern wird... ersichend ist i... spreisen, die ma... Götterspeisen.

Der tatsäc... deutung als beg... aus. Es verfa... gesundheitslic... gebundenen Feu... auf — fäulnisu... Früchte sind m... ralkstoffen. Vor... und Phosphor... berezen, Kapsel... für die richtige

Wie bedeute... für den menschl... die Zunahme d... Wachstum, das... lohe, die geringe... chender Wintern... der werdenden... des Kindes soll...

englische Minister Lord 80. Geburtstag. In einem König Georg den „treuen Könige“.

3. berichtet, bei Ozeifen-er bei Baggararbeiten in größere Mengen Gewehr-ge Wasserbaum und die ist worden, die die Fund-Metern absperrten. Bei Granaten und Gewehr- noch unbekannt, woher

die Meldung des Ber- am 13. Juli sind bei Bag- n, 29 Wurfgranaten und Schlamm gefunden wor- enlager“ kann keine Rede

h. Wie der „Jungdeutsche“, der erste Präsident des ein Amt niederlegen. An hsmminister für Ernährung Zweiter Bundespräsident e p p.

70 Jahre alte Kaufmann ich erhängt, nachdem ihm über 40 Jahre treu gedient worden war.

französischer Alpenjäger, weiteren „französischen Sol- gen abend in Ludwigshafen alle plötzlich ein vorüber- s fuhrbar, daß es bei- empelte dann einen Herrn, ihn gegen einen Bretter- wurden in ähnlicher Weise

ule in Landau hielt in den ungen mit Gewehrgrana-

Bei Partysching in Süd- itters ein Steg über den Personen befanden, insoge- tliche 20 Personen stürzten in schwere Verletzungen.

geige des Verwaltungsrats en Direktor wegen Unter- Millionen belaufen sollen,

u ist ein polnisches Flug- rde tot unter den Trüm- men.

wa (Kanada) stieß ein Gü- pen vom Manöver beim- den gestört, viele verletz- ten.

Stalins. Die neuen Volks- sch Rom an dritter Stelle hnerzahl der italienischen e a p e l mit 960 000, dann an dritter Stelle folgt

Troß aller Bemühungen italienischen Bevölkerungs- enische Millionenstadt!

iberei. Aus London wird of eine Verammlung hoher erklärte ihnen, die Viel- abgefaßt werden. Jeder weite Frau nehme, werde ken gehalten werden solle, en, werde ein Raf von

s Figürchen in den groben störrisches Gesichtchen Jahres- einander die Kieme ab, jede die Unterlippe vorzuziehen t zu lauschen, zu äugen, mit

g wie er, nahm sie auch die en, diesen plumpen, selbst- Borstst drollig hilflos. Mit

lernte, wurde sie alt; drei Mann. Das Gesicht ver- wadelten.

das sie mit Petrolem und inal im Jahre —, fest, so derlich, hielten sich anein- angen, blieben harthörig und stumm.

Polksvertretern entscheiden, der in Bälde geschaf- ten und einberufen werden soll. Die Beamten sollen sich nicht der Trunksucht hingeben, sondern durch Leibesübungen, Turnen und Sport die Gesundheit fördern. — Aman Ullah hat bei seiner Europareise etwas gelernt.

Wieder eine Stiftung Rodesjellers für Frankreich. John D. Rodesjeller jun. hat für die Cité Universitaire in Paris, dem Viertel, wo der französischen und ausländischen Stu- dentenschaft an der Pariser Universität große Gebäude mit Wohnungen und sonstigen Bequemlichkeiten bereits errichtet wurden und noch errichtet werden, zwei Millionen Dollar gestiftet.

Fahrdamm nach Rügen? In gewissen Kreisen wird für den Plan gearbeitet, die Insel Rügen durch einen 20 Meter breiten Damm zwischen Alte Fähr und Stralsund zu verbinden. Der Damm solle zwei Eisenbahngleise und Raum für den Auto-, Wagen- und Fußgängerverkehr haben und durch zwei Zugbrücken für den Schiffsverkehr unterbrochen sein. Die Kosten sind auf 18 Millionen Mark veranschlagt, von denen angeblich die Reichsbahn 12, der preussische Staat, die Provinz Pommern und die Kreise und Gemein- den 6 Millionen aufbringen sollen. Wie amtlich dazu ge- meldet wird, ist an eine Bewilligung dieser Mittel vorläufig nicht zu denken.

Der Tod in den Bergen. Von der Köfsats bei Oberst- dorf ist der 23jährige Bergführer Hans Weisnar von Oberdorf tödlich abgestürzt. Im Wilden Kaiser fand der Münchner Referendar Karl Pögginger durch Absturz von der Karls Spitze den Tod.

Die neue Pyrenäenbahn. Am 18. Juli wurde, wie be- reits berichtet, die Bahnlinie Jaca-Bedous in den West- pyrenäen eröffnet, an der 24, von den ersten Anfängen an sogar 46 Jahre gebaut worden ist. Der Bau war schwie- rig, sowohl wegen der besonderen Gesteinbeschaffenheit als auch wegen der Geländeverschiedenheiten und der ungünstig liegenden Gebirgswässer, wie auch insbesondere infolge der durch die Kriegsjahre entstandenen Materialknappheit, Kostenverteuerung und allgemeiner politischer und militä- rischer Hemmungsgründe. Spanien hat von Jaca in Arago- nien aus in 23 Kilometer Länge mit 19 Tunneln und 3 großen Viadukten zunächst das ihm vertragsmäßig ob- liegende Stück bis Canfranc gebaut, dann den Internationa- len Bahnhof bei Canfranc auf spanischem Gebiet, aber mit halber französischer Kostenbeteiligung, und endlich die Hälfte des fast 8 Kilometer langen Grenz隧nells, der sich vom Internationalen Bahnhof in Richtung Bedous auf französischem Boden hinzieht. Dieser Tunnel hat franzö- sische Spurweite (1,435 Meter), während die spanische Spurweite 1,68 Meter beträgt. Die strategisch-poli- tische Bedeutung des neuen Pyrenäenübergangs wird zu- nächst, was Spanien anlangt, größer sein als seine wirt- schaftlich-verkehrsmäßige. Zwar bringt er Zaragoza weit näher an Südfrankreich als bisher über Barcelona oder Junhendage, aber Aragonien allein kann keinen Person- und Güterverkehr solchen Umfangs über Canfranc nach Frankreich zusätzlich aufbringen, daß die neue Strecke mindestens so rentabel wird wie andere spanische Bahnen. Es sei denn, daß nach und nach der spanische Fruchtexport aus der Levante und Aragonien sich über Canfranc ent- wickeln kann. Der Reise weg von Madrid nach Paris wird über Canfranc nur um knapp 30 Kilometer abgekürzt, und es bedarf auch noch ziemlicher Zeit zu einer glatten Um- wandlung des internationalen Durchgangsverkehrs über die neue Strecke.

Letzte Nachrichten

Die Amnestierung der politischen Gefangenen in Bayern München, 27. Juli. Im Verfassungsausschuß des bayeri- schen Landtages wurden Anträge der Kommunisten auf Am- nestierung der politischen Gefangenen abgelehnt. Das Justiz- ministerium teilte dazu mit, daß die Zahl der politischen Ge- fangenen in Bayern sehr gering sei. Soweit die Reichsamnestie auf sie zutrefte, seien die Gefangenen bereits entlassen worden.

Reisezeit — schöne Zeit!

Von der Schwelle des Sommers bis weit hinein in den Herbst spenden Obstbäume und Beerensträucher ihre sonnen- durchglänzten, reifen Früchte. Der prächtige Reigen, von Kirichen und Erdbeeren eröffnet und von Pfäumen und Aepfeln be- schlossen, bietet eine herzerfreuende Augenweide, und das lieb- liche Aroma der Früchte reizt verführerisch unsere Sinne. Leicht und gern wird man der Lockung erliegen, denn köstlich und erfrischend ist ihr Geschmack, und die warmen und kalten Süß- speisen, die man aus reifen Früchten bereiten kann, sind wahre Götter Speisen.

Der tatsächliche Wert des Obstes aber geht über seine Be- deutung als begehrtes Genuß- und Erfrischungsmittel weit hin- aus. Es verfügt über Eigenschaften, die seinen Genuß auch gesundheitlich sehr wertvoll machen. So sind die im Obst vor- handenen Fruchtsäuren — besonders Äpfel- und Weinsäu- ren — säurewidrig, reinigend und von fördernder Wirkung auf die Verdauung und die Bewegung des Darmkanals. Alle Früchte sind mehr oder minder reich an Vitaminen und Mine- ralsalzen. Von letzteren sind besonders Kali, Kalk, Natrium und Phosphor stark vertreten. Zwetschen, Pfäumen, Stachel- beeren, Äpfel, Erd- und Heidelbeeren enthalten außerdem das für die richtige Blutbeschaffenheit so notwendige Eisen.

Wie bedeutend dieser hohe Gehalt an Ergänzungsstoffen für den menschlichen Körper ist, kann man daraus erleben, daß die Zunahme der schlechten Zahnbeschaffenheit, das mangelhafte Wachstum, das Ueberhandnehmen von Rachitis und Tubercu- lose, die geringe Widerstandskraft gegen Infektionen unzurei- chender Mineral- und Vitaminzufuhr zugeschrieben wird. Von der werdenden und stillenden Mutter, und bei der Ernährung des Kindes sollte dies ernsthaft beachtet werden.

Der Verzehr von Obst ist also keine Räscherei, sondern von großer Bedeutung für unser Wohlbefinden. Deswegen sollte es auch in jedem Haushalt in irgendeiner Form auf den täglichen Tisch gebracht werden. In den kalten Wintermonaten mit oftmals einseitiger Ernährungsweise ist der ständige Ob- stgenuß gesundheitlich besonders wertvoll. Für diese an Frisch- obst arme Zeit sollte jede Hausfrau vorjorgen und vom Fruch- telegen des Sommers und Herbstes einen ausreichenden Vorrat einmachen. Wenn sie dabei als Süßmittel den bekannten, preiswerten Süßstoff verwendet, der übrigens weder die schöne Farbe noch das Aroma der Früchte beeinträchtigt, dann wird infolge der erzielten Ersparnisse der Fruchtvorrat auch ent- sprechend groß ausfallen können.

Es könnten nur noch einige Fälle vorliegen, bei denen Zweifel über die Anwendbarkeit der Amnestie bestehen.

Die Berliner Presse zum Auslieferungsbegehren

Berlin, 27. Juli. Das Auslieferungsbegehren der fran- zösischen Besatzungsbehörden wird in der Berliner Presse ein- stimmig verurteilt. Die „Germania“ schreibt: „Wir hätten niemals geglaubt, daß Frankreich gerade in dem Augenblick, wo weite Kreise in Deutschland auf ein französisches Entgegen- kommen zu hoffen begannen und die Fortdauer der Besatzung uns in Paris als eine Formalität geschildert wurde, uns einen eklatanten Beweis unserer Unfreiheit und Verflauung geben würde. Unter diesen Umständen und in diesem Augenblick, während am Rhein französische Beamte schalten und walten dürfen, kann ein deutscher Außenminister nicht nach Paris reisen, um einen Weltfriedenspakt feierlich zu unterzeichnen, den die Franzosen in grotesker Weise verlegen. Wie würde sich das mit deutscher Würde und Deutschlands Glauben an seine Zukunft vereinigen lassen? Dem „Ber- liner Tageblatt“ erscheint es politisch unmöglich, ein derar- tiges Verlangen aufrecht zu erhalten. Man könne nicht den deutschen Außenminister einladen, zur Unterzeichnung des Kriegs- schiedspaktes nach Paris zu kommen und gleichzeitig die Reichsregierung ersuchen, drei Deutsche wegen Verleumdung der französischen Flagge zu mehrjährigem Zuchthaus auszuliefern. Die „Kreuzzeitung“ sagt, wenn sich Dr. Stresemann unter den obwaltenden Umständen tatsächlich nach Paris begeben, so würden darin weit mehr Kreise des deutschen Volkes den Sipsel nationaler Würdelosigkeit erblicken. Der „Lokalanzeiger“ erinnert an den Artikel 112 der Reichsverfassung, nach dem kein Deutscher einer ausländischen Regierung zur Bestrafung ausgeliefert werden darf und fragt, ob die hinter der Regie- rung stehenden bürgerlichen Parteien die Verantwortung in einem Falle tragen wollten, in dem die Reichsregie- rung entschlossen sei, die Reichsverfassung zu brechen. Der „Vorwärts“ meint nach der Erörterung der Rechtslage, daß die Reichsregierung nichts unterlassen wollte, um noch auf diplomatischem Wege eine glimpflichere Erledigung des Vor- falles zu erreichen, da eine Auslieferung für jede deutsche Re- gierung eine sehr schwere innerpolitische Belastung bedeute. Das Blatt vertritt die Ansicht, daß es keinen wirklichen Friedens- zustand zwischen Deutschland und Frankreich geben könne, so- lange diese Besetzung fortdauere.

Rheinlandsbesprechung zwischen Poincare und Stresemann?

Paris, 27. Juli. Die Mitteilung des „New York Her- ald“, derzufolge die Mehrzahl der Außenminister ihre Teil- nahme an der Unterzeichnung des Kelloggpaktes bereits zugesagt hätten, konnte bisher noch nicht bestätigt werden, doch wird in politischen Kreisen kaum daran gezweifelt. Die Unterzeichnung des Kelloggpaktes wird nach der Unterzeichnung des Friedens- vertrages eines deutschen Außenministers zum erstenmal in Paris gesehen. Vom außenpolitischen Standpunkt erscheint dieser Be- such des deutschen Außenministers nur unter den Voraussetzun- gen für Deutschland tragbar, wenn er mit einer entgegenkom- menden Haltung der französischen Regierung und der übrigen Alliierten in der Frage der vorzeitigen Räumung des Rhein- landes verbunden sein würde, sonst würde der falsche Eindruck erweckt, als wäre das deutsche Volk bereit, mit seinem franzö- sischen Nachbarn in freundschaftlicher Beziehung zu leben, gleich- gültig, ob das Rheinland geräumt würde oder nicht.

Aus der Deutschen Turnerschaft Die Fahrt zum Rhein

Zum Rhein, zum 14. Deutschen Turnfest am Deutschen Rhein war die Lösung, der tausende schwäbischer Turner aus allen Teilen unserer Heimat, die dem deutschen Strome ent- gegenfuhren.

Die Turner Schwabens ziehen an den Rhein. In den Zügen herrschte begeisterte Stimmung. Wohl geht es hin und wieder eng her, aber man schiebt sich eben. Fühlen sich doch alle als Glieder der großen deutschen Turnerschaft. Wo sich Sonderzüge begegnen, wollen die begeisterten Zuzüge kein Ende nehmen. Der Morgen graut. In Mannheim kreuzen sich wieder unter nicht endenwollenden Heilrufen schwäbische Sonder- züge. Dem Rhein entgegen!

Das Heerlager der Turner in Rübeshelm

Sonderzug nach Sonderzug läuft seit morgens 3 Uhr in Rübeshelm ein. Von 5 Uhr an treffen die fünf Schwabenzüge in kurzen Abständen ein. Hoch gehen die Wogen der Begeiste- rung. Rübeshelm hat zu Ehren der Gäste reichen Flaggen- schmuck, in dem die Turnerfarben Rot-Weiß auffallen, angelegt. Nahezu sämtliche Turnfestbesucher pilgern hinaus zu den Höhen, von denen trüblich und majestätisch das Niederwalddenkmal grüßt. Aber nicht nur die Schwaben allein kommen im schönen Rübeshelm zusammen, sondern auch tausende von Turnern und Turn- erinnen der verschiedensten deutschen Volkstämme. Am Fuß des wuchtigen Nationaldenkmals ist ein Kranz mit rot-weißer Schleife niedergelegt. Er trägt die Aufschrift: „Unsern toten Brüdern gewidmet vom Erzgebirgsturngau.“

Die Turner gedenken ergötzen der im Weltkrieg gefallenen Brüder, sie gedenken des Druckes feindlicher Besatzung, der noch auf großen Teilen des Rheinlandes lastet. Spontan aus tief- stem Herzen kommenden singen die Turner angesichts unseres Nationaldenkmals das Trauhsied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall.“ Eine untergehaltene Weisestunde im Anblick des herrlichen Rheingaus; ein Trauhsiednis, von Herzen kom- mend, hallt über das geliebte deutsche Land am Rhein.

Selbstredend machten die schwäbischen Turner auch gerne Gebrauch von der rheinischen Gastfreundschaft. Ganz Rübeshelm stand für Stunden in Zeichen fröhlichen turnerischen Lebens.

Nahezu ununterbrochen liefen immer wieder Sonderzüge ein. Die meisten Turner benötigten zur Weiterfahrt nach Köln zahlreiche Sonderdampfer.

Begrüßung in Köln

Köln, 26. Juli. Gestern begannen die Haupttage des 14. Deutschen Turnfestes. Die Turner waren in über 60 Son- derzügen und Sonderzügen eingetroffen. Nachmittags sechs Uhr fand auf dem Neumarkt die Eröffnungsfeier statt, bei der der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, dem Oberbürgermeister das Banner in die Obhut über die Festtage übergab. Das Begrüßungsstele- gramm des Schirmherrn des Festes, Reichspräsident von Hindenburg, wurde unter drausenden Gut Heil-Rufen ver- lesen und telegraphisch beantwortet.

Abends fand in der Festhalle der Presseausstellung eine Begrüßungsfeier statt, bei der u. a. das Festspiel „Feuer am Rhein“ durch den Sprecher von 300 Turnern und

Turnerinnen, sowie von 100 Knaben und Mädchen mit Mus- ikbegleitung aufgeführt wurden. Zum Schluß wurde das Deutschlandlied gesungen. Die Kölner Studentenschaft ver- anstaltete einen Fackelzug.

Verzögerung der Ankunft der Münchener Turner in Köln. Der Dampfer „Rex Rheni“ mit etwa 800 Turnern des Münchener Gaus an Bord lief am Mittwoch nachmittag bei Neumied infolge des niedrigen Wasserstands des Rheins auf Grund. Hierbei brach eine Steuerkette. Da der Dampfer hierdurch steuerunfähig wurde, ließ der Kapitän ihn an Land laufen. Die Turner wurden aus- gebootet und mit der Eisenbahn nach Köln weiterbefördert.

Spiel und Sport

Das Flugzeug „Bremen“ wird nach Deutschland zurückgebracht. Ein kanadischer Dampfer wird das Flugzeug Köhls von der Grünen Insel abholen und zunächst nach Duedeb bringen, wo es einige Tage ausgestellt werden soll, bevor es nach Deutschland zu- rückgebracht wird.

Die Ankunft der „Citta di Milano“ in Narvit

Als die „Citta di Milano“ in den Hafen von Narvit (Nor- wegen) einlief, befand sich kaum ein Mensch an der Landungsstelle, außer einigen unvermeidlichen Zeitungsberichterstattern und Kniplern und einem Vertreter der italienischen Besatzung in Stockholm. Als das Landungsseil ans Land geworfen wurde, ha l f n i e m a n d d a s S e i l f e s t m a c h e n, und ein Matrose der „Citta“ mußte an Land springen. An Bord des Schiffes waren neben den geretteten Italienern auch drei Schweden, die an der Schliffenepepedition bei der Suche nach der „Ratham“ teilgenom- men hatten. Als die italienische Schiffsmannschaft merkte, daß die Besucher des Schiffes durch das Oberlichtfenster ins Innere saßen, zog man schnell einen Vorhang über das Fenster. Von den geretteten Männern ließ sich niemand sehen. Sofort nach dem Herablassen der Falltreppe wurde hier ein Seemann mit Gewehr und aufgeschlitztem Bajonett aufgestellt. Dies rief allgemeines Er- staunen hervor.

Die italienischen Geretteten lebten abends mit der Lokoten- Eisenbahn die Reise fort. Diese Bahn fährt nach einigen Meilen auf schwedisches Gebiet und weiter südwärts. Ein Eisenbahn- wagen war dicht an die „Citta di Milano“ geschoben worden, um die Italiener sofort nach Verlassen des Schiffes aufzunehmen.

Das italienische Flugzeug Marina I traf gestern abend von Tromsö mit einem Teil der schwedischen Expedition ein. Die von Spitzbergen zurückkehrte. Unter den Schweden befindet sich auch der Führer der Expedition Tornberg. Die schwedi- schen Flieger wurden von einer großen Menschen- menge mit Hurra-Rufen empfangen. Das Flugzeug Marina I fährt heute nach Tromsö zurück.

Handel und Verkehr

Günstige Weinherbstaussichten in Württemberg

„Der Weinbau“, das Organ des Württ. Weinbauvereins, be- richtet auf Grund der Rebstandsberichte über den Stand der Weinberge: Die im Mai erfrorenen Weinberge haben sich wider Erwarten rasch und befriedigend erholt, wiewohl der Trauben- anfang an den nachgeschossenen Trieben nicht nennenswert ist. Die Rebenblüte vermochte sich zunächst nur zögernd zu entfalten, nahm dann aber unter dem Einfluß der mit der letzten Juniwoche ein- setzenden und wochenlang, bis tief in den Juli hinein anhaltenden Trocken- und Hitzeperiode einen ungemein raschen und selten günstigen Verlauf. Der Traubenanfang ist in den vom Frost ver- schonten Lagen gut, stellenweise sogar sehr gut und in der Ent- wicklung weit voran. Mitte Juli befanden sich die Trauben überal im Zustand des „Hängens“. Peronospora und Dübium sind dank der trockenen Witterung bis jetzt gefahrlos nicht aufgetreten; der Heumurm war wohl da, vermochte jedoch keinen wesentlichen Schaden auszuüben. Bleibt der jetzt sichtbare Traubenbehang bis zum Herbst erhalten, dann besteht die Möglichkeit, daß es trotz des durch die Fröste verursachten Ausfalls im Landesdurchschnitt mehr Wein gibt, als in den beiden Vorjahren! Zu dieser Ver- mutung berechtigt insbesondere die Wahrnehmung, daß gerade von unseren Hauptorten, Trollinger, Limberger, Affentaler, Schwarz- riesling, Portugieser, Weißriesling und Spöbauer, keine im Ertrag verjagt. Noch schwebt das Damoklesschwert des Hagels über un- sere Rebgefilde; möchte doch auch dieses Sorgen und Furchten dem Winzer genommen werden. Hervorragend schön stehen die Rebschulen unserer staatlischen und privaten Rebenveredelungs- anstalten. Die Schnittgärten mit Amerikaner Unterlagsreben ent- wickeln sich gleichfalls vorzüglich, und es wird nur noch weniger Jahre bedürfen, um soweit zu sein, daß man nicht mehr auf die Einfuhr von Unterlagsholz aus dem Ausland angewiesen ist.

Berliner Dollarkurs, 26. Juli, 4.1835 G., 4.1915 B. 6 v. h. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75. Dt. Hof-Anl. 1 51.25. Dt. Hof-Anl. 2 53.50. Dt. Hof-Anl. ohne Ausl. 17.25. Franz. Franken 120.09 zu 1 Ffd. St., 25.54 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 26. Juli. Tagesgeld 5,75—7,75 v. h., Me- natsgeld 7,75—9 v. h., Warenwechsel 7—7,125 v. h., Privatdis- kont 6,75 v. h. kurz und lang.

Ausperrung in Dillenburg. Wegen Lohnstreikigkeiten im Be- zirk Dillenburg (Kreis Wiesbaden) hat der Arbeitgeberverband in der Metallindustrie die Ausperrung nach vergeblicher Vermitt- lung beschlossen. Es kommen etwa 20 Betriebe mit rund 7000 Ar- beitern in Frage.

Die Zahl der Arbeitslosen in Oesterreich belief sich Mitte Juli auf 116 311, wozu noch 22 000 Arbeitslose ohne öffentliche Unter- stützung kommen.

Stuttgarter Börse, 26. Juli. Der Abbrödelungsprozeß macht weitere Fortschritte, das Geschäft ist auf ein Minimum zusamen- geschrumpft. Da jede Anregung fehlt, schießt man ruhig. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktensbörse, 26. Juli. Auf fortgesetztes großes Angebot vom Auslande verkehrte die Börse in ruhiger Haltung. Man nannte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12.30 Uhr (für je 100 Kq. waggonfrei Mannheim ohne Saß in FR.): Weizen inf. 26.50, blo. ausl. 27.25—30.25, Roggen inf. 25—25.50, Hafer inf. 27—28, Futtergerste 23.25—24, Mais gelb (mit Saß) 24.50, Weizen- mehl Spez. 0 35—35.50, Roggenmehl 35.75—36.75, Weizenkleie 14, Bietreber (m. S.) 18—18.75.

Frankfurter Getreidebörse, 26. Juli. Weizen 25, Roggen 25, Hafer inf. 27—27.50, Mais, gelb 25, Weizenmehl südd. Spez. 0 34.50—35, Roggenmehl 35.75, Weizenkleie 14—14.25, Roggenkleie 15.75, Haltung: ruhig.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt, 26. Juli. Zufuhr auf dem Leon- hardsplatz 100 Zentner. Preis 7—8 M für 1 Zentner.

Württ. Edelmetallpreise vom 26. Juli. Feinsilber Grundpreis: 82.50, blo. in Körnern: 81.50 G., 82.50 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 9.75 G., 10.75 B.

Bremen, 26. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 23.00.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 26. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 4 Och- sen, 4 Bullen, 60 Jungbullen, 61 Jungrinder, 18 Kühe, 228 Käber, 396 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungrinder. Verkauf des Marktes: Großvieh und Rinder langsam, Schweine beliebt.

Ochsen: ausgemästet vollfleischig Kilogramm	26. 7. 54-57	24. 7. 54-57	Rühe: fleischig gering genährte	26. 7. 20-28	24. 7. 20-28
Bullen: ausgemästet vollfleischig Kilogramm	47-48	45-47	Rälber: feinste Mast- und beste Saughälber: mittl. Mast- und gute Saughälber: geringe Rälber	71-73	71-73
Jungrinder: ausgemästet vollfleischig Kilogramm	48-51	48-51	Schweine: über 900 Pf. 240-300 Pf. 200-240 Pf. 180-200 Pf. 120-160 Pf. unter 120 Pf. Eauen	66-67 67-69 69-70 69-70 64-66 64-66 48-57	64-65 65-67 67-68 68-67 63-65 63-65 44-48
Rühe: ausgemästet vollfleischig	40-46	40-46			

Schlachtviehmarkt Heilbronn. Auftrieb: 6 Bullen, 69 Jung-
rinder, 6 Kühe, 81 Stück Großvieh, 72 Rälber, 155 Schweine.
Preise für 1 Jtr. Lebendgewicht: Bullen 1. 46-48, 2. 42-44,
Jungrinder 1. 53-55, 2. 46-50, Kühe 1. 30-36, 2. 24-27, Räl-
ber 1. 75-78, 2. 70-73, Schweine 1. 65-67, 2. 60-63, 3. 54
bis 56 M. Marktverlauf: Großvieh, Rälber und Schweine lebhaft.
Viehpreise. Hechingen: Jungrinder viertel bis halbjährig 100
bis 140, halb- bis einjährig 140-220, 1-2jährig 220-400, träch-

tige Ralbrinnen und Kühe 350-520, Wurttühe 150-200, - Laup-
heim: Rälber und Bischen 160-270, Ralbrin 400-540, Kühe 350
bis 500, Farren 345-610, Fohlen 270. - Weßheim: Farren 370
bis 600, Ochsen 600-800, Stiere 350-500, Rinder 220-500, Kühe
380-600, Ralbrin 450-550 M.
Schweinepreise. Bühlertann: Milchschweine 15-27. - Ebin-
gen: Milchschweine 18-22. - Hechingen: Milchschweine 18-25. -
Laupheim: Mutterchweine 130-142, Milchschweine 17-22, Käu-
fer 25-30. - Niederstetten: Saugschweine 16-22. - Tettnang:
Ferkel 18-25. - Waldsee: Milchschweine 18-28. - Weßheim:
Milchschweine 22-30 M. - Weibstadt: Milchschweine 14-20
Mart. Handel lebhaft. Preise fest.

Befehlswesler. Das Anwesen des Gasthofs zum Lamm in Tal-
heim im O. Rottenburg ging durch Kauf an Eugen Schneider, alt
Engelwirt Sohn (s. Zt. in Philadelphia) über. Er wird demnächst
in seine Heimat zurückkehren. Der Kaufpreis für sämtliche Gebäu-
lichkeiten, Grundstücke beim Haus, sowie fürs Wirtschaftsinventar
beträgt 46 000 Mart.

Das Wetter

Der Einfluss eines westlichen Hochdrucks herrscht vor. Für
Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig bedecktes aber vorwie-
gend trockenes Wetter zu erwarten.

Geforbene:

Dietersweiler: Johann Müller, Schuhmacher 52 J.
Börfingen: Jakob Bares, Maurermeister 62 J.

Büchertisch.

Liste der Kraftfahrzeugbesitzer in Württemberg!

Um die rasche und vollständige Bekanntgabe der neuen Zulaf-
sungen von Kraftfahrzeugen sicher zu stellen, ist neuerdings die Ver-
öffentlichung dieser Listen nach einer vom Württ. Innenministerium
getroffenen Verfügung dem Württembergischen Industrie- und
Handelstag (Geschäftsführung Handelskammer Stuttgart) einheit-
lich für den Bereich des Polizeipräsidiums Stuttgart sowie die sämt-
lichen Oberamtsbezirke des Landes übertragen worden. Die Listen
erscheinen vorerst zweimal monatlich.

Aufgabe von Abonnements für 3 und mehr Monate (monat-
l. 5.-M) und Anforderungen von Einzelstücken (1.-M) sind zu richten:
an den Württ. Industrie- und Handelstag, Stuttgart, Kanzlei-
straße, 35. Zahlungen sind bei Aufgabe der Bestellungen auf Post-
scheckkonto Nr. 10210, Handelskammer Stuttgart zu leisten.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeit-
schriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser,
Nagold, Bestellungen entgegen.

Effringen Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 28. Juli 1928, nachm. 1 Uhr,
verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar
an den Meistbietenden

1 Herrenfahrrad, 1 Ziege

Zusammenkunft bei der Kirche.
319 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Nödingen O. Herrenberg.

Die Gemeinde verkauft einen schweren, fetten

Schlachtfarren.

Angebote pro Zentner Lebend-
gewicht mit der Aufschrift „Schlachtfarren“ müssen
bis spätestens Montag, den 30. Juli d. Js., nach
mittags 2 Uhr, auf dem Rathaus vorgelegt werden.
Dasselbst können auch die Verkaufsbedingungen einge-
sehen werden. Anschließend an die Öffnung der An-
gebote wird ein zum Schlachten tauglicher



Eber

im Farrenstall öffentlich versteigert.
313 Gemeinderat.



Tempo!

Somit ist der Deutsche Rund-
funk, die Rundfunkzeitung im roten
Umhang, ausverkauft, und
was wollen Sie dann mit Ihrem
Empfänger machen, wenn Sie die
ausführlichen Programme aller
Sender nicht haben? Beschaffen Sie
sich den Deutschen Rundfunk bei Herrn
Duchschütz, Drefelstraße
über Postamt. Bezugspreis monatl. RM 2. Einzelheft 50 Pf.
Man bestellt am besten bei Buchhandlung Zaiser,
Nagold. Probehefte gratis.

Käse!

Feinste Allg. Stangenkäse 20% Fett	p. Pfd. 49
Feinste Allg. Romadur l. Staniol	p. Pfd. 55
Hochfeine Emmentalerkäse 35% Fett	p. Pfd. 85
96 " In 9 Pfd. Paketen p. Nachnahme.	25% p. Pfd. 70

Karl Bärle, Käferei, Hauerz O. Leutkirch (Allg.)

Kammerjäger Fiand

kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung
und verteilt 311

Katten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Ruffen
sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftlicher Garantie.
Best. bitte gest. durch die Geschäftsstelle des Blattes.



**Trara - Trara - - - der
heitere Fridolin
ist da!**

Die bunte Jugendzeitung
für Sport, Spiel,
Spaß und Abenteuer.
Alle 14 Tage eine Nummer
für 20 Pfennig zu haben bei
Zaiser, Buchhdlg., Nagold
Probenummern kostenlos!



Saison - Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison gewähre
ich von **28. Juli bis 15. Au-
gust** auf sämtliche farbigen
Artikel nur erster Fabrikate —
hauptsächlich Marke Salamander —
10-15% Rabatt.

Wilhelm Grüninger
Schuhgeschäft — Nagold, Bahnhofstr.



**Wolle
Welle**

Vier neue Ullstein- Sonderhefte

Wolle - Welle I:
30 neue Modelle für wollene
Sport- und Straßenkleidung.

Wolle - Welle II:
50 Modelle für Handarbeiten.

Wolle - Welle III:
30 Modelle für Kinderkleidung.

Wolle - Welle IV:
30 Modelle für die ganz Kleinen.
Jedes Heft für 75 Pfennig zu
haben bei:

Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Suche auf 1. August
ehrliches, kinderliebendes

Mädchen
welches einen Haushalt
selbstständig führen kann.
Angebote an 312

Frau Anny Wiesenemer
Stuttgart-Gaisburg
Hauptstraße 32.

**la neues
Sauerkraut**
ist wieder eingetroffen bei
Wilhelm Frey, Nagold
Bahnhofstr. 12.

**Detail-
Geschäfte gesucht**
mit od. ohne Haus Hohes
Angeld. Off. an Postfach 4,
Stuttgart. 310

Ein selbständiger

**Möbel-
Schreiner**
kann eintreten bei 321

Raup, Hatterbach.

Mil.- u. Vel.- Ver. Nagold.



Schützenabteilung.
Am Sonntag, den 29.
Juli, findet von 3 Uhr ab
Uebungsschießen
statt. Zahlreiche Beteili-
gung erwünscht! 296

Der Schießleiter.
Auf 1. od. 15. Aug.
ein ordentliches, fleiß.
Mädchen
für Küche gesucht. Gele-
genheit, das gute Kochen
zu erlernen, geboten.
A. Erne, Gasthof und
Pension z. Adler, Lorch
(Württbg.) 324

Suche tüchtiges
Mädchen
für Landwirtschaft, das-
selbe sollte auch melken
können, Monatslohn
45 Mark. 323
Paul Widmann,
Stuttgart-Kaltental,
Telefon 72005.

Suche auf 1. Septem-
ber zuverläss., solides
Zimmermädchen
in ein Einfamilienhaus
auf dem Lande. Zeug-
nisabschriften und Ge-
haltangaben zu senden
an 325
Frau Karl Schötte,
Sonnenberg, Post De-
gerloch bei Stuttgart.

Prima Spanier
zur Mostbereitung
empfehlen
Johs. Henne
Küferei u. Weinhandlung.



WECK
Konservengläser u.
Gummiringe. Sterili-
sierapparate u. Saft-
gewinner, sowie
sämtl.



Zubehörteile sind
die anerkannt besten
und im Gebrauch die
billigsten. Daher
nur die Marke



WECK



**Berg
&
Schmid**

Pür Gasthöfe und
Sommerfrischen:
Papierservietten
mit und ohne Druck
**Papierservietten-
Taschen**
per Stück 20 Pfg.
b. Mehrabn. billiger

G. W. Zaiser
Papierhandlung.

264 **Prima
Spanier**
zur Mostbereitung
billigst bei
**Berg
&
Schmid.**

Gut möbliertes 318

Zimmer
mit 1 oder 2 Betten
zu vermieten.
Bei wem? sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Die Zeitungs-Reklame
ist die wirkungs-
vollste und billigste
Art der Werbung, weil
sie beachtet wird, wenn
der Leser in Ruhe ist
und Zeit dafür hat.

Emil Mescheler
Apotheke Wildberg
Fernsprecher 32



Allopathie - Homöopathie
Dr. Zimpels und Ritters Mittel
stets vorrätig.

Nr. 175

Nach einer
schen den zu
über das fra
Deutschen ein
lung der An
miliar für di
sei mit den
eine Erweite
Durchführung
beitragen mü

Der neue
Zeitung" Fre
nationalen L
als Hilfsarbe
sie von kend
Ende sei.

Das Reich
der Reichsbah
endgültige Un
Tarifserhöhu
mentieren.

Zu der B
Stinnes jr., v
stelle Berlin:
sichungsrichte
gegen mehrere
reicher Weise
bei zu haben.
Angestellter de
best sich um ä
sie dem Bankin
lungen, zu ver
geschädigt wur
krügeren mit
genommen wo

Die „Deut
neuesten Sozial
sicht über die
gaben gefeher
Reichs in die
1913 192
25 32
39 36
27 22
2 4
1 1

Die Kra
reichsgesellsc
der Erbschaft
tionen Verfüc
zahl der gegen
gliederzahl der
Der Unfa
1926: 24.87 M
von 5 Prozen
Landwirtschaf
bei den Ausfür
auf der Abnah
und darauf, das
sichen Unterneh
der Erwerbstät
Forstwirtschaft
Millionen im 3
der Unfallverfid
betrug 1913: 5
Die Inva
Millionen und
Mitglieder. Di
1 350 000 und 1
Die Zunahr
absoluten Bedö
auf die Unsch
führen. Wir ha
werbstätige als
völkerung an d
leber die A
versicherung stet
Die Kra n
tionen, 1926: 14
gerung um 18
sicherung sti
57 Prozent, von
Lidener Jia
1913 auf 801 M
zent; in der A
13,5 Millionen
Prozent. In d
sicherung endlic
tionen für 1913